

In dieser Fortsetzung der Abschiedsrede Jesu (zum Evangelium vom letzten Sonntag) verheißt er den Jüngern den Beistand, den sie brauchen, um in der Welt mit ihm und mit dem Vater in einer lebendigen Liebesbeziehung verbunden zu bleiben. Der Heilige Geist wird hier wörtlich als der „Herbei-gerufene“ bezeichnet. Der Heilige Geist soll bewusst immer wieder neu „herbei gerufen“ werden.¹

15: „Wenn ihr mich liebt, so werdet Ihr meine Gebote halten.“²

16: Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand³ geben, auf dass er auf ewig bei euch ist:

17: den Geist der Wahrheit⁴, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht schaut und ihn nicht kennt.⁵ Ihr kennt ihn, weil er in euch bleibt und in euch sein wird.

18: Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch.

19: noch ein wenig Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr, ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet.

20: An jenem Tag werdet ihr erkennen⁶, dass ich im meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

21: Wer meine Gebote hat und sie hält, der liebt mich. Und wer mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

Fragen zu Besinnung:

- **Was bedeutet heisst derzeit für mich / uns konkret, „SEINE Gebote zu halten“?**
- **Wofür brauche ich besonders den Beistand?**
- **Wie erbitten wir den Beistand?**

¹ Eine Ergänzung zur Aussage des Apostel Paulus, dass der Heilige Geist schon in uns ist und ständig in uns betet: „ So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern. Der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist. Denn er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein.“ **Röm 8 ,26+27**

² Gottes Bund zu halten bedeutet schon im AT, ihm treu zu bleiben und so SEINE Treue und Liebe zu seinem Volk zu erwidern. So heißt es in **Dtn 5,2+3**: „Der HERR, unser Gott, hat am Horeb einen Bund mit uns geschlossen. Nicht mit unseren Vätern hat der HERR diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir heute hier stehen, mit uns allen, mit den Lebenden! Und weiter in **Dtn 5,6-10**: „Der HERR sprach: 6 Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. 7 Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. 8 Du sollst dir kein Kultbild machen, keine Gestalt von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. 9 Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, ein eifersüchtiger Gott: Ich suche die Schuld der Väter an den Kindern heim, an der dritten und vierten Generation, bei denen, die mich hassen; 10 doch ich erweise Tausenden meine Huld bei denen, die mich lieben und meine Gebote bewahren.“

³ Johannes gebraucht den Begriff „Para-Klätos“, der abgeleitet ist vom Verb „para – kalein“ = „herbei - rufen“. Die lateinische Übersetzung ist „ad-vocare“ wovon sich „Advocatus“ herleitet: der Advokat = Rechts-Beistand.

⁴ Auch hier steht der Begriff der „alätheia“ im Mittelpunkt – siehe Erklärung dazu vorigen Sonntag!

⁵ Nach **Joh 12,31** ist der Satan der Herrscher „dieser Welt“, der durch Christus hinausgeworfen wird: „Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden!“ Joh 12,31 Paulus reflektiert im 2. Korintherbrief diese schmerzhaft Erfahrung, dass Menschen der Zugang zu Christus und zum Evangelium verborgen bleibt: „Wenn unser Evangelium dennoch verhüllt ist, ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen; denn der Gott dieser Weltzeit hat das Denken der Ungläubigen verblendet. So strahlt ihnen der Glanz des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der Gottes Bild ist, nicht auf.“ **2 Kor 4,2-4**

⁶ „Erkennen“ heißt bei Johannes v.a. in eine liebende, innige Vertrauensbeziehung zum Herrn finden